

Felix Weinold

AUF PAPIER

KUNST IN DER KREISSPARKASSE

Felix Weinold

AUF PAPIER



KUNST IN DER KREISSPARKASSE

Künstler bringen Farbe ins Haus – Kunst in der Kreissparkasse

Die Kreissparkasse hat sich, seit dem Einzug im Dezember 1987, einen lang ersehnten Wunsch erfüllt: die Umsetzung eines Kunstkonzeptes für die Hauptstelle. Die Kunstwerke werten das Atrium im Inneren unserer Kundenhalle nicht nur auf, sie bringen auch Farbe ins Haus. Um unserem hohen Qualitätsanspruch gerecht zu werden, haben wir uns ausgewählte Künstler unserer Zeit ins Haus geholt.

Die Bilder von Georg Bernhard, Gerd Dengler, Manfred Mayerle, Elisabeth Mehrl, Peter Tomschiczek und Felix Weinold bereichern seit März 2006 unser Gebäude.

Uns ist es eine Freude, mit der Ausstellung „Auf Papier – Kunst in der Kreissparkasse“ den sechs Künstlern eine Plattform zu bieten, ein weiteres Spektrum ihrer Arbeit der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Kunst gehört dorthin wo Menschen zusammen kommen. Denn Kunst braucht immer einen Betrachter, mit dem sie in einen Dialog treten kann. Erst dadurch wird ein Kunstwerk lebendig. Getreu dieser Maxime fördert Bayern schon lange Maßnahmen im Bereich „Kunst am Bau“. Neben dem Freistaat investieren auch Großfirmen und mittelständische Unternehmen immer mehr, um ihre Verwaltungsgebäude mit bildnerischer Kunst oder mit Plastiken aufzuwerten. Inzwischen gibt es sogar Experten, die Unternehmen an der Schnittstelle von Kunst und Wirtschaft beraten. Denn Kunst bereichert nicht nur den Raum. Sie kann auch dazu beitragen, Kernbotschaften des Unternehmens zu vermitteln und eine Identifikation mit den Unternehmenszielen zu befördern.

Es freut mich sehr, dass die Kreissparkasse München Starnberg sich entschlossen hat, die Kundenhalle ihrer Hauptstelle mit den Werken von sechs namhaften, in Bayern tätigen Künstlern und einer Künstlerin zu bestücken. Es begegnen hier Angestellte sowie Kunden verschiedenen malerischen Positionen der zeitgenössischen Kunst in Bayern.

Der Kreissparkasse München Starnberg und ihrem Vorstand danke ich für ihr kulturelles Engagement. Dieses Konzept wird – so hoffe ich – als Impuls für die Kunstszene in Bayern dienen. Der Kreissparkasse und allen, die hier ein- und ausgehen, wünsche ich interessante Begegnungen mit der Kunst.

München, im Oktober 2006

Dr. Thomas Goppel
Bayerischer Staatsminister
für Wissenschaft, Forschung und Kunst

„Wenn Banker Banker treffen reden sie über Kunst, wenn Künstler Künstler treffen, reden sie über Geld“. Entscheiden Sie selbst, ob der irisch-englische Schriftsteller Oscar Wilde (1854 bis 1900) mit diesem Spruch auch im 21. Jahrhundert Recht behält. Unter Federführung von Manfred Mayerle haben fünf weitere ausgesuchte Künstler aus Bayern Bezug genommen auf die Funktion unserer Hauptstelle am Sendlinger-Tor-Platz. Großflächige Wandbilder geben ein Zeugnis zeitgenössischen Kunstschaffens – und das wollten wir gerade auch in einem Jahr herausstellen, in dem die Kreissparkasse ihr 75-jähriges Jubiläum feiert.

Mayerle entschied sich für Variationen im Sparkassen-Rot, Gerd Dengler spiegelt in seinen Darstellungen den Bezug zur „Außenwelt“ bzw. zu den Kunden, und macht Transparenz im Umgang deutlich, Georg Bernhard nähert sich dem Thema klassisch – in seinen fast archaisch-anmutenden Motiven, die an die Urform der Verbindung von Architektur und Malerei erinnern; Elisabeth Mehrl wiederum beschwört Werte herauf und nimmt Schmuckstücke als Metaphern. Für Peter Tomschiczek ist der Ausgangspunkt seiner Werke die Umwelt, die Natur: er wählt sattes Grün als Farbsymbol des Wachstums. Mit *sechs Bildern über das Glück* kombiniert Felix Weinold materialistische und idealistische Denkweisen, er integriert in seine fast fotorealistischen Porträts Märchenfiguren wie beispielsweise aus dem Schlaraffenland oder dem Tischlein deck dich.

Allen, die bei der Vorbereitung dieser Ausstellung mitgewirkt haben, danke ich. Den Besuchern wünsche ich viel Freude beim Kunstgenuss.

Karl-Ludwig Kamprath
Vorstandsvorsitzender der
Kreissparkasse München Starnberg



Wunder, 2006, 80 x 60 cm, Mischtechnik / Papier

Wundertüte

Papierarbeiten von Felix Weinold

Ich weiß nicht, ob es heute noch Wundertüten gibt. Vermutlich wäre ihr Erfolg bei Kindern der Generation Playstation gering: der Effekt, die Attraktion ist nicht stark genug, um sich mit den dramatischen Ereignissen in virtuellen Spielwelten messen zu können. Seinerzeit aber hatten sie etwas Magisches. Da gab man einen großen Teil des ohnehin geringen Taschengeldes aus für ein Papiertütchen unbekanntem Inhalts. Dessen tatsächlicher Wert ging wohl gegen Null. Eigentlich war die Sache selbst eine Dreingabe: man zahlte für das reine Wunder. Als Erwachsener beurteilt man die Dinge nüchterner: vielleicht, weil man nur noch *diese* sieht, nicht aber das *Eigentliche*: das Wunder. Und somit hat vieles seinen Wert eingebüßt.

In seiner Serie *Wundertüte* evoziert Felix Weinold die magische Atmosphäre der Kindheit: ausgehend von einem eigenen Fotoalbum (noch in Schwarzweiß) machte er sich auf die Suche nach Bildern, die nicht die Kindheit direkt illustrieren, sondern beim Betrachter ein *déjà-vu*-Erlebnis auslösen.

Wie schon in seinen vorigen Bildserien bedient er sich dabei der Methode der rigorosen Aneignung fremden Bildmaterials: alles ist ihm Stoff und Gegenstand, die gesamte Kunstgeschichte ein Bergwerk. Außer den familieneigenen Fotos verarbeitete er Bilder aus dem Internet, aus Zeitungen, Zeitschriften und Grafksammlungen, naturwissenschaftlichen Tafelwerken und historischer Reklame. Wenn das Ausgangsmaterial den Prozess der künstlerischen Bearbeitung durchlaufen hat, ist es am Ende völlig integriert. Das Werk bezieht dann einerseits einen guten Teil seiner Spannung aus den disparaten Elementen, aus denen es entstanden ist, ander-

Now as I was young and easy under the apple boughs
About the lilting house and happy as the grass was green,
The night above the dingle starry,
Time let me hail and climb
Golden in the heydays of his eyes,
And honoured among wagons I was prince of the apple towns
Dylan Thomas, aus: *Fern Hill*

erseits bildet es ein Amalgam seiner Bestandteile, und ordnet sich völlig der individuellen Handschrift des Künstlers unter.

Felix Weinold beschreibt seine Arbeiten seltsamerweise als ungegenständlich. Das ist insofern befremdlich, als der unvoreingenommene Betrachter doch ohne weiteres lesbare Inhalte und Gegenstände erkennen kann. Was der Künstler meint ist dies: Er versteht ein Bild als autonome Fläche, das in erster Linie eine Komposition aus Elementen darstellt, die auf der Spannung klassischer Gegensätze aufbaut: Linie-Fläche, groß-klein, transparent-opak, strukturiert-glatt, warm-kalt, realistisch-abstrahiert, etcetera. Der Mix disparater Stile verweist auf eines der wesentlichen Themen der Nach-Moderne: daß Kunst heute immer auch, wenn nicht sogar gänzlich von Kunst handelt, dem *Wie* den Vorzug vor dem *Was* gibt. Was den Künstler zum Malen bewegte, der Anlaß oder Inhalt, wird im Prozeß des Arbeitens zunehmend unwichtig. Das, was Baselitz durch die 180-Grad-Drehung des Motivs erreichen will: nämlich die Aufmerksamkeit des Betrachters auf das *Bild* zu lenken, anstatt auf das *Motiv*, betreibt Weinold dadurch, daß er geradezu mutwillig sinntragende Stellen des Bildes stört (durch überlagernde Motive), auslöscht (durch Farbflächen), oder fast bis zur Unkenntlichkeit zurücknimmt (durch darübergelegte Lasuren). Wichtig ist nicht der Gegenstand, sondern das Wunder des möglicherweise geglückten Bildes. Dennoch – oder gerade deswegen – entsteht ein Klang, der vielleicht genauer eine bestimmte Zeit, eine Atmosphäre beschreibt, als Worte dies vermögen. Weshalb dieser Text hier endet.

Johannes P. F. Richter



Weibergeschichten, 2006, 80 x 60 cm, Mischtechnik / Papier



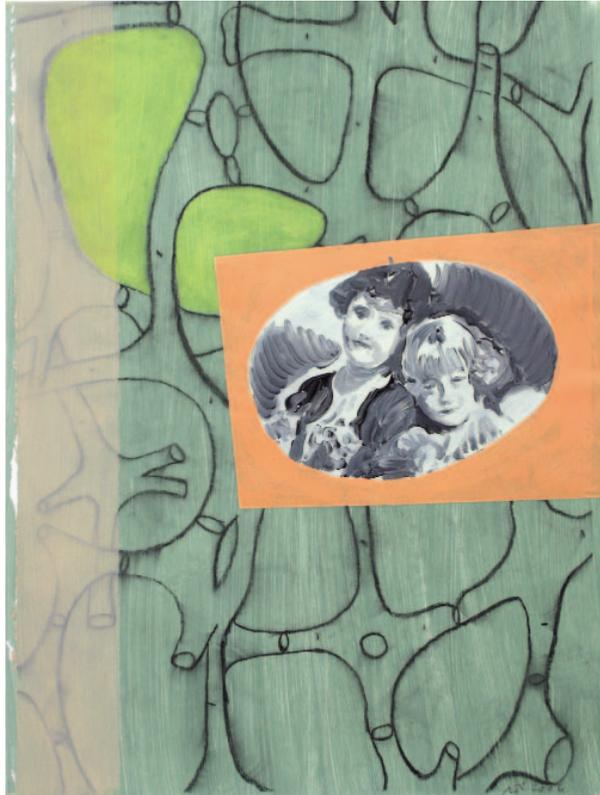
La belle et la bete, 2006, 80 x 60 cm, Mischtechnik und Collage / Papier



Dackel, 2006, 80 x 60 cm, Mischtechnik / Papier



Blaue Stunde, 2006, 80 x 60 cm, Mischtechnik / Papier



Labyrinth, 2006, 80 x 60 cm, Mischtechnik / Papier



Zu den Müttern, 2006, 80 x 60 cm, Mischtechnik und Collage / Papier



Mann im Mond, 2006, 80 x 60 cm, Mischtechnik / Papier



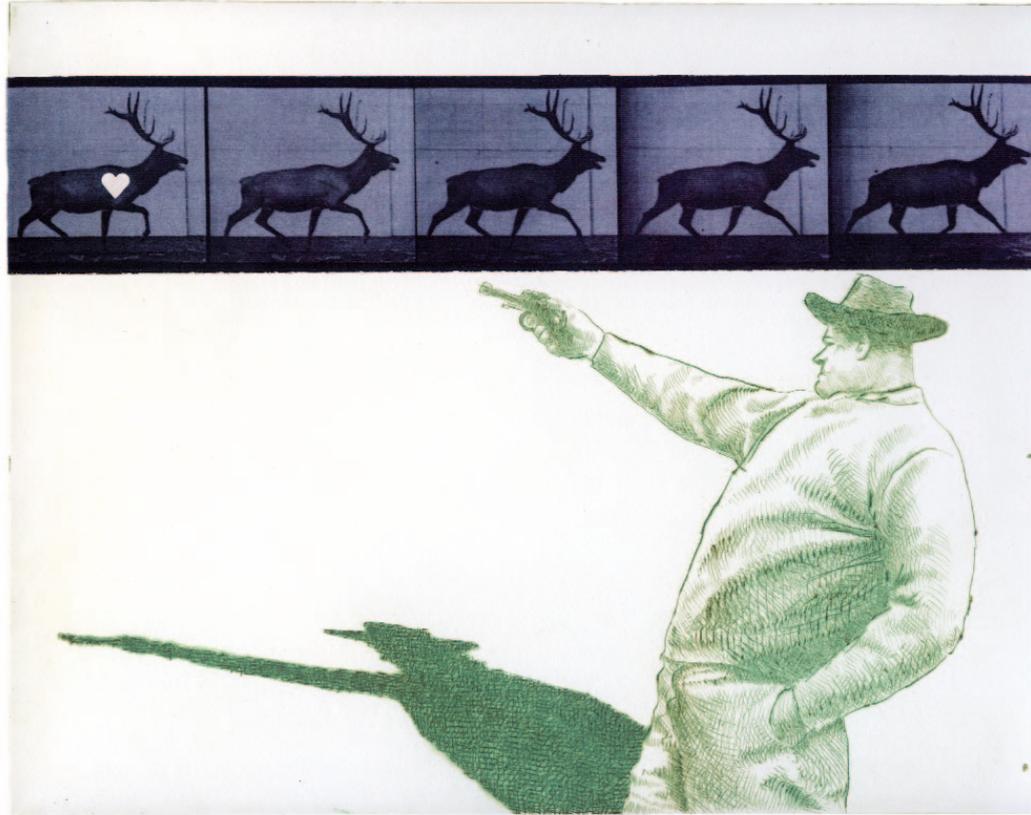
Alle Wege führen nach Pisa, 2006, 80 x 60 cm, Mischtechnik / Papier



Sportschau, 2006, 80 x 60 cm, Mischtechnik / Papier

Alice in Wonderland I, 2006, 80 x 60 cm, Mischtechnik / Papier





Jagdszene, 2006, 80 x 60 cm, Radierung und Collage / Bütten, Var. Blau / Grün, Aufl. 25



Setzen oder steigen, 2006, 80 x 60 cm, Radierung und Collage / Bütten, Var. Blaugrün / Rot, Aufl. 25



Alice in Wonderland II, 2006, 80 x 60 cm, Mischtechnik / Papier

Felix Weinold

geboren 1960 in Augsburg

Einzelausstellungen (Auswahl; K = Katalog)

- 1988 MADRID, Galería Víctor Martín: *Montauk* (K)
- 1992 PALMA DE MALLORCA, Galería Lluç Fluxa
- 1993 MADRID, Galería Víctor Martín
MÜNCHEN, Galerie Anaïs
MÜNCHEN, Galerie Gunzenhauser
- 1994 AUGSBURG, Ecke Galerie (K)
- 1995 MÜNCHEN, Galerie Gunzenhauser
MADRID, Galería Utopia Parkway
- 1997 PAMPLONA, Ciudadela
MADRID, Galería Utopia Parkway
- 1998 MÜNCHEN, Galerie Gunzenhauser
BERLIN, Galerie Reinke
- 1999 AUGSBURG, Städt. Kunstsammlungen,
Neue Galerie im Höhmannhaus: *Chelsea* (K)
- 2001 MÜNCHEN, Galerie Walter Storms
NEW YORK, Monique Goldstrom Gallery (K)
MADRID, Galerie Arteara
- 2002 ULM, Kunststiftung Pro Arte
- 2003 AUGSBURG, Galerie Noah: *medusa* (K)
MÜNCHEN, Galerie Walter Storms,
mit Rupprecht Geiger
DÜSSELDORF, Galerie Walter Storms
- 2004 BERLIN, Showroom art matters
PARIS, Galerie Yvonamor Palix
WIEN, Galerie Heike Curtze
- 2005 DÜSSELDORF, Galerie Andrea Brenner
- 2006 SCHWABMÜNCHEN, Museum der Stadt :
Farewell to Felix Weinold

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl; K = Katalog)

- 1992 LONDON, East West Gallery
- 1994 MÜNCHEN, Galerie Gunzenhauser:
Landschaft in der Kunst des 20. Jh. (K)
AUGSBURG, Toskanische Säulenhalle:

Nationale der Zeichnung (K)

- 1997 BERLIN, Galerie Springer
- 1998 LEIPZIG, Museum der Bildenden Künste:
*Deutsche Malerei des 20. Jahrhunderts –
Ansichten eines Privatsammlers* (K)
- 1999 KÜNZLELSAU, Museum Würth:
Die Inszenierung der Natur (K)
- 2000 BERLIN, M. J. Wewerka Galerie
HAVANNA, Cuba, *Transforma* (K)
NEW YORK, Monique Goldstrom Gallery
- 2001 ROM, Univ. di Roma: *Art Science Fusion*
- 2002 BERLIN, Märk. Museum
- 2003 OAXACA, Mexico,
Museo de Arte Contemporáneo (K)
- 2004 AUGSBURG, Maximilianmuseum
- 2005 MÜNCHEN, Galerie Gunzenhauser
- 2006 AUGSBURG, Kunstsammlungen,
H2 Zentrum für Gegenwartskunst:
Die Sammlung I (K).

Arbeiten in öffentlichen Sammlungen, Ankäufe

- Bayerische Staatsgemäldesammlungen
- Druckgraphische Sammlung
des Kunsthistorischen Instituts, München
- Deka Bank, Luxemburg
- Hypovereinsbank, München
- SIEMENS Financial Services, München
- ARAG-Versicherung, München
- Boehringer Ingelheim Pharma KG
Heraeus, Hanau
- Sammlung Würth, Künzelsau
- Karl-Blossfeldt-Stiftung, Köln
- Sammlung Deutsche Bank, Frankfurt
- Kreditanstalt für Wiederaufbau
- Landeszentralbank, Augsburg
- Städtische Kunstsammlungen, Augsburg
- Biblioteca Nacional, Madrid
- Fundación Ortega y Gasset, Madrid
- MAN España, Madrid
- Sammlung Gunzenhauser

Als ich klein war, glaubte ich, Geld sei das wichtigste im Leben.
Heute, da ich alt bin, weiß ich: Es stimmt.
Oscar Wilde



Impressum

Herausgeber
Kreissparkasse München Starnberg
80279 München

Projekt/Durchführung
Karl-Ludwig Kamprath, Vorstandsvorsitzender
der Kreissparkasse München Starnberg
Friederike Kretzschmar
Nicole Quotschalla
Kunstkonzept: Manfred Mayerle

Text: Johann P. F. Richter
Fotos der Kunstwerke: Felix Weinold
Gestaltung: Felix Weinold
Druck: Druckhaus Fritz König GmbH, München
Auflage: 1.000 Exemplare

© 2006 Kreissparkasse München Starnberg
Keine Veröffentlichung, auch teilweise, ohne
schriftliche Genehmigung des Herausgebers.

Diese Publikation erscheint im Zusammenhang
mit der Umsetzung des Kunstkonzeptes und
Dauerausstellung im Atrium der Kreissparkasse
München Starnberg, Sendlinger-Tor-Platz 1, München.

 **KREISSPARKASSE**
MÜNCHEN STARNBERG

Mit Ideen und Engagement